

1. Vermerk

Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ Runder Tisch am 21.08.01 Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf; Leer-Oststadt

Runder Tisch am Dienstag, dem 21. August 2001, 17:30 Uhr, Saarstraße 15 (Hermann-Lange-Haus)

Teilnehmer: siehe anliegende Teilnehmerliste

Vom Büro NWP	Herr Holland
Von der GFS	Herr Tarp
Planungsgruppe Ländlicher Raum FH-Emden	Frau Fauerbach-Geiken und Frau Schuricht Frau Prof. Dr. Luckey

Von der Verwaltung:	Herr Bürgermeister Boekhoff
	Herr StBR Stracke
	Herr Haak
	der Unterzeichner

- I. Herr Bürgermeister Boekhoff eröffnet die Versammlung um 17:30 Uhr und begrüßt alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen und erläutert das Programm der Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ und gibt einen kurzen aktuellen Sachstandsbericht zum Verfahren. Auf die derzeitige städtebauliche und soziale Situation wird seitens des Bürgermeisters hingewiesen, die Potentiale des Stadtteils Leer-Oststadt sollen künftig entsprechend ausgebaut und genutzt werden. Der Vergleich zur Altstadtsanierung wird gezogen, eine Einbeziehung der Bürger und Bürgerinnen in den Planungsprozess ist unbedingt erforderlich, zusätzlich sind die sozialen Aspekte zu beachten. Das Programm „Soziale Stadt“ soll gemeinsam mit allen Betroffenen ausgestaltet werden. Eine aktive Bürgerbeteiligung ist seitens der Stadt Leer ausdrücklich erwünscht. Die Vertreter der Parteien sind bewußt zu diesem Termin eingeladen worden, damit auch die Politik frühzeitig in den Prozeß eingebunden wird. Dieser erste Runde Tisch ist zum jetzigen Zeitpunkt initiiert worden, damit die notwendigen Vorarbeiten bis zur konstituierenden Sitzung des Rates im November abgeschlossen werden können.
- II. Danach stellen sich alle Teilnehmer des Runden Tisches vor und erläutern kurz ihre Stellung und Funktion im Quartier (siehe Anlage Teilnehmerliste).
- III. Herr Holland erläutert die Handlungsfelder der „Sozialen Stadt“ (siehe Anlage). im Quartier gibt es eine Konzentration von Zuwanderern und eine hohe Arbeitslosigkeit. Der verfügbare Wohnraum für diese Bevölkerungsgruppen ist meist der soziale Wohnungsbau. Das Programm „Soziale Stadt“ ist auch als Prävention zu verstehen, um in Zukunft das Quartier auch sozial zu stabilisieren. Unterschiedliche thematische Beteiligungsformen müssen künftig berücksichtigt werden, deshalb sind die Bewohner als Akteure zu verstehen, die sich aktiv beteiligen sollen. Die Dauer der Maßnahme liegt bei 10 Jahren, aus diesem Grund muss das weitere Verfahren schon zum jetzigen Zeitpunkt grundlegend organisiert werden.

Herr Bgm. Boekhoff weist darauf hin, dass sich die Bewohner auf jeden Fall einbringen sollen, der Runde Tisch aber eigenständig von den Teilnehmenden organisiert werden muss. Die Verwaltung unterstützt das Verfahren und kann nur Hilfestellung geben.
- IV. Herr StBR Stracke erläutert das Organisationsdiagramm (siehe Anlage) und weist auf die Sitzung des Bau- und Sanierungsausschusses mit dem Sozialausschuss hin. Für die gemeinsame Sitzung sollen Empfehlungen für das weitere Vorgehen erarbeitet werden. Im wesentlichen soll heute über die Beteiligung in der Form eines Beirats- oder Kommissionsmodelles entschieden werden. Die Empfehlungen der heutigen Sitzung werden dann in dem zuständigen Fachausschuss diskutiert. Anschließend erläutert Herr Holland die Vor- und Nachteile des Modells des Bau- und Sanierungsbeirates sowie die Vor- und

Nachteile des Modells der Bau- und Sanierungskommission (siehe Anlage)

V. Herr Bgm. Boekhoff weist in diesem Zusammenhang auf die Erfahrungen im Rahmen der Altstadtsanierung in den siebziger Jahren hin. Die Institution des Sanierungsbeirates ist damals gescheitert. Aus diesen Erfahrungen heraus, spricht sich Herr Bgm. Boekhoff für die Einführung eines Kommissionsmodells aus, da in diesem Zusammenhang eine Beteiligung der Politik auf jeden Fall gewährleistet ist. Die Verwaltung wird die anstehende Arbeit auf jeden Fall unterstützen und gegebenenfalls Hilfestellung geben. Zum weiteren Vorgehen schlägt Herr Bgm. Boekhoff eine Terminabsprache und Organisation über die Zusammenkunft des Runden Tisches und eröffnet die Diskussion. Fragen zu den Vorträgen werden von den Anwesenden nicht gestellt. Zum weiteren Vorgehen werden nachfolgende Fragen gestellt:

- ⇒ Herr Zielinski sieht bei beiden Modellen Vor- und Nachteile und interessiert sich für die Erfahrungen, die Herr Holland mit den unterschiedlichen Modellen gemacht hat.
- ⇒ Herr Vogt schließt sich dieser Frag an und schlägt eine Verschmelzung der beiden Modelle vor. Eine Besetzung von 4 Politikern zu 8 Bürgern hält er für sinnvoll.
- ⇒ Herr Schachner plädiert für ein Beiratsmodell, da seiner Ansicht nach mehr Bürger in dieser Beteiligungsform angesprochen werden..
- ⇒ Herr Zittrich interessieren ebenfalls die Erfahrungen, die Herr Holland mit den beiden Modellen gemacht hat.

Herr Holland berichtet aus der Stadt Oldenburg. Dort existiert ein aus dem Stadtteil gewählter Beirat, der das Quartier repräsentiert. Allerdings müssen die Empfehlungen des Beirates in die Politik getragen werden. Aus diesem Grund wurde zusätzlich eine interfraktionelle Gruppe gegründet, um die Politik frühzeitig zu informieren und die Kommunikationswege zu verkürzen. Andere informelle Gremien sind allerdings nicht ausreichend im Beirat vertreten. Vorteilhaft ist dagegen das direkt aus dem Stadtteil gewählte Gremium.

In Hannover wird seit 1973 mit einem paritätisch besetzten Kommissionsmodell gearbeitet, das öffentlich im Quartier tagt. Die Politik ist in diesem Fall bereits im Vorfeld informiert und in den Entscheidungsprozeß eingebunden. Die Kommission kann aber nur durch Zuarbeit eines Forums bzw. Runden Tisches arbeiten, das bzw. der ein von den Bürgern gewähltes Gremium darstellt.

- ⇒ Herr Völker spricht die Besetzung einer Kommission an. Er schlägt eine 1/3-Besetzung mit politischen Vertretern und 2/3-Besetzung mit Bürgern vor.
- ⇒ Herr Zitterich schlägt ebenfalls eine 1/3 - 2/3 Besetzung vor, allerdings sollten 5 politische Vertreter und 10 Bürger in der Kommission sitzen.
- ⇒ Frau Harwardt fragt nach dem Termin der konkreten Umsetzung einzelner Baumaßnahmen.

Herr StBR Stracke weist darauf hin, dass der städtebauliche Rahmenplan in Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch entwickelt werden soll. Die Sozialstudie wird in den Rahmenplan integriert. Je schneller die formalen Rahmenbedingungen geschaffen werden, desto schneller kann mit konkreten Umsetzung der geplanten Baumaßnahmen begonnen werden.

Herr Bgm. Boekhoff sagt eine Prüfung des Besetzungsvorschlages von Herrn Völker und Herrn Zittrich zu, weist aber in diesem Zusammenhang auch auf die Vorschriften nach der NGO hin. Heute sollte auf jeden Fall eine Grundsatzentscheidung zum weiteren Vorgehen getroffen werden. Konkrete Maßnahmen sind bereits jetzt im Bereich Lehmkamp angelaufen. Die Empfehlungen des integrierten Handlungskonzeptes sollen schnellstmöglich umgesetzt werden. Aus diesem Grund läßt Herr Bgm. Boekhoff über die vorgestellten Modelle abstimmen.

Ergebnis: Der Runde Tisch gibt dem Rat der Stadt Leer (Ostfriesland) die einstimmige Empfehlung ein Kommissionsmodell einzuführen.

Nachfolgend wird der Termin für das nächste Treffen des Runden Tisches am 11. September 2001 um 18:00 Uhr im Hermann - Lange -Haus festgelegt. Die Presse wird in Form einer Bekanntmachung informiert.

Abschließend bedankt sich Herr Bürgermeister Boekhoff für die Teilnahme und schließt die Sitzung um 19:15 Uhr.

a. P. am
Leer, den 22.08.01
FB 2.61 -Ba-

Bachmann

Bachmann

2. Herrn Bgm. Boekhoff z. K.
 3. FB 2 Herrn Stracke z. K.
 4. FB 3.50 Herrn Haak z. K. und z.w.V.
 5. Z.d.A.
- 23.8.01*
le 21/8.01

SANIERUNG LEER-OST QUARTIERSMANAGEMENT

ZUM ABLAUF DES RUNDEN TISCHES
AM 21. 08.01

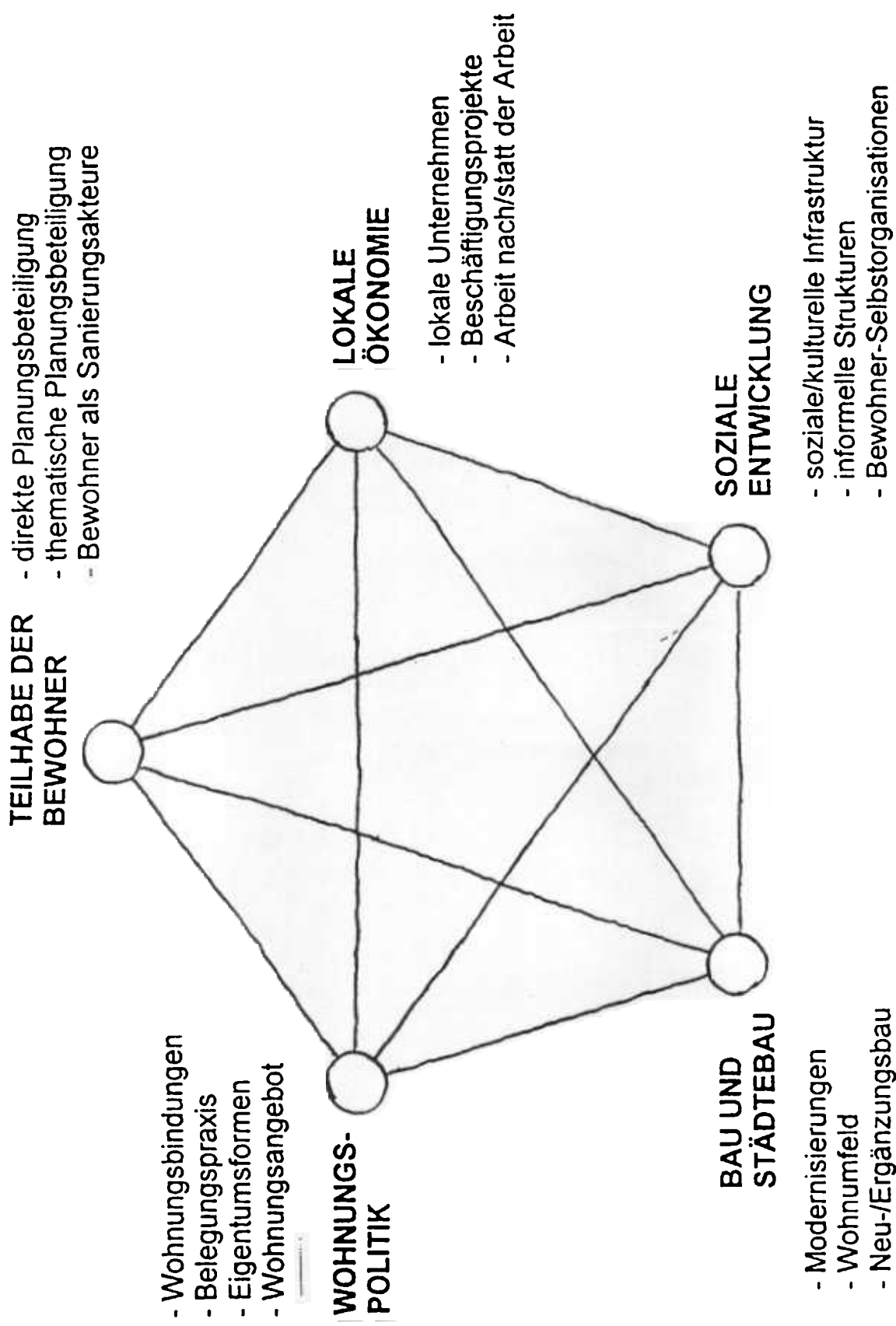
Sitzungsbeginn: 17.30

Ort: Hermann-Lange-Haus, Saarstraße 15

Sitzungsende 19:30 Uhr

Protokoll: Stadt Leer

- Eröffnung der Sitzung und Begrüssung
(Bürgermeister)
- Vorstellen der Teilnehmer / Anwesenden
(Selbstvorstellung Person / Funktion)
- Darstellung der Ziele und Aufgabenfelder / Handlungsfelder der
städtebaulichen Sanierung im Programm „Soziale Stadt“
(Herr Holland)
- Organisation des Managements der Sanierung, Vorstellung und Beratung
der Beteiligungsmodelle (Kommission oder Beirat)
(Herr Stracke)
⇒ Ziel: Empfehlung des runden Tisches
- Vereinbarung über weitere Arbeit des Runden Tisches, Vorstellung der
Arbeitsperspektiven und Ressourcen eines Runden Tisches
- Nächster Termin



SANIERUNG „SOZIALE STADT“ HANDLUNGSFELDER

Bau- und Sanierungsausschuß

des Rates*

+ Beirat im Quartier

- Zwei Gremien, wie wird die Zusammenarbeit/ Kommunikation sichergestellt?
- Rückkopplung des Beirates im Quartier durch die Vertreter
- Beirat: Empfehlungskompetenz gegenüber Sanierungsausschuß

Vorschlag für Zusammensetzung (14 Mitglieder, gewählte bzw. delegierte Vertreter):

- | | |
|--|--|
| - 3 EigentümergebietvertreterInnen | - 1 JugendvertreterIn |
| (mind. eines des Wohnungsunternehmens) | - 1 VertreterIn der Gewerbetreibenden |
| - 4 MietervertreterInnen | - 1 VertreterIn der ausländischen Bewohner |
| - 1 KirchenvertreterIn | - 1 Vertreterin der Aussiedler |
| - 1 VertreterIn der Schulen | |
| - 1 VertreterIn der Senioren | |
| (über Seniorenbeirat?) | |

Sanierungsausschuß sollte seine Sitzungen öffentlich im Quartier durchführen

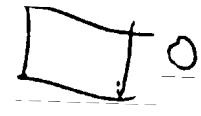
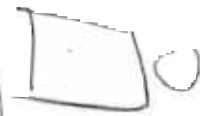
Sanierungskommission

Entwurf

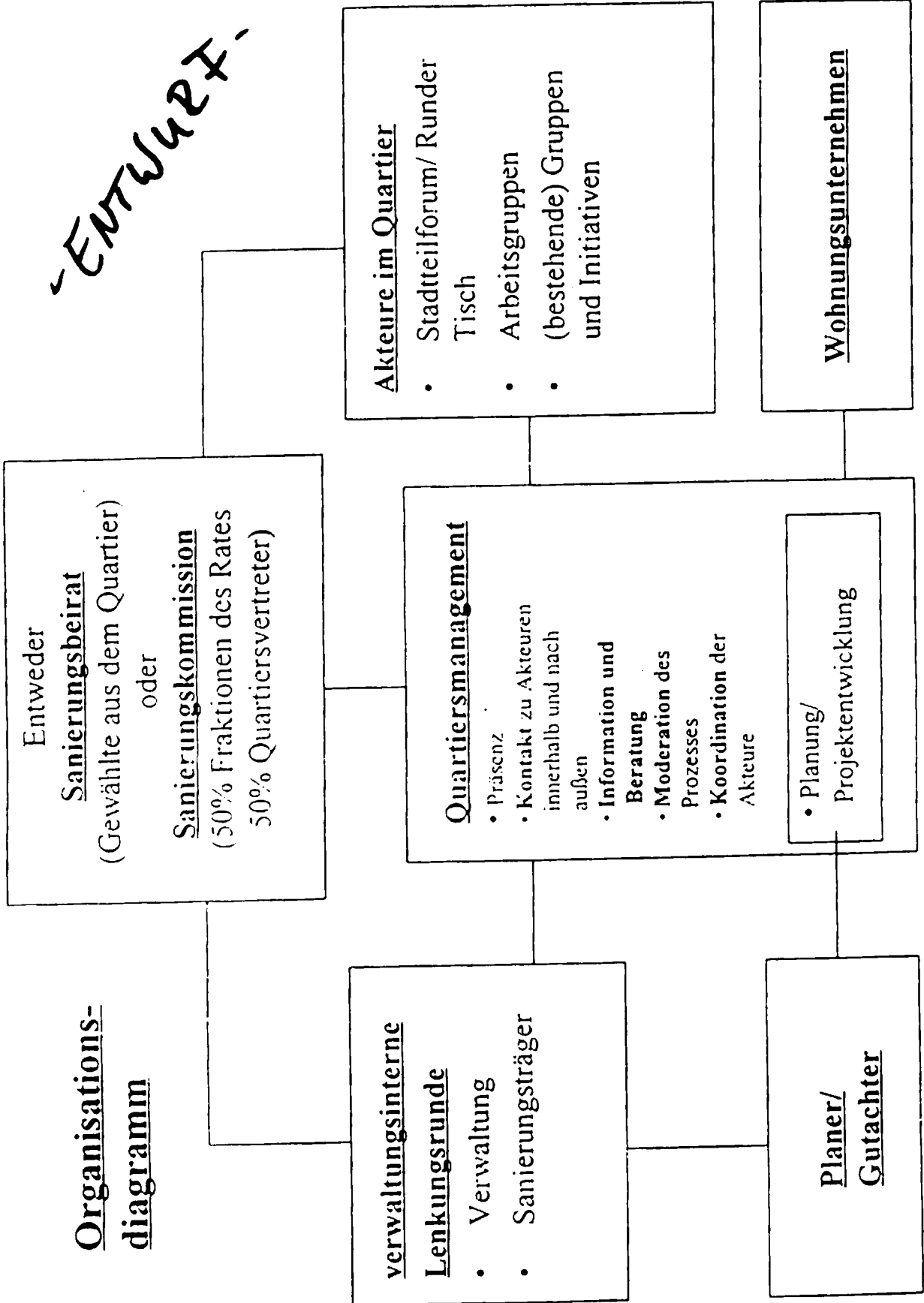
- 7 Mitglieder des Rates
 - 7 BürgerInnen aus dem Quartier (über Besetzung entscheidet der Rat, Besetzungsvorschlag aus dem Quartier) *nur Tisch!?*
- Politiker und Bürger sitzen von Anfang an gemeinsam am Tisch; gleiche Stimmanteile
- Empfehlungskompetenz gegenüber den Ausschüssen
- Bürger-Vertreter brauchen ein funktionierendes Arbeitsgremium im Quartier (Runder Tisch, Bürgerforum)
- Empfehlung: Runder Tisch

Fragen, vor der Sitzung des Runden Tisches zu klären:

- Wer macht Besetzungsvorschlag? (Der Runde Tisch? Kriterien hierfür?)
- Welchen Platz nimmt der Bürgermeister in der Kommission ein? ?



- ENTWURF -



Diese Schritte